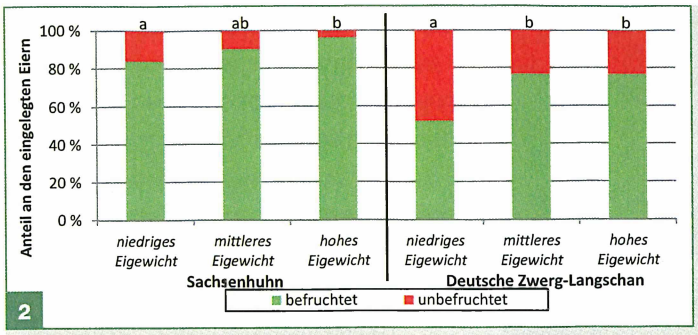

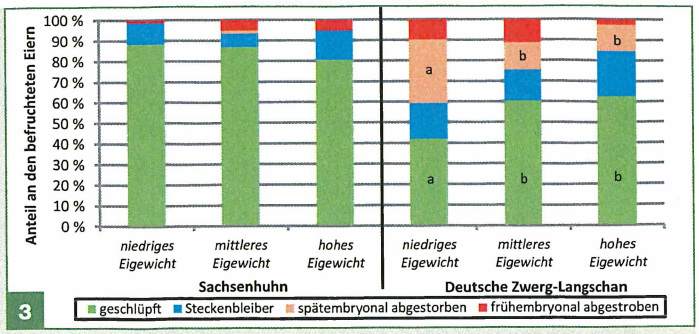

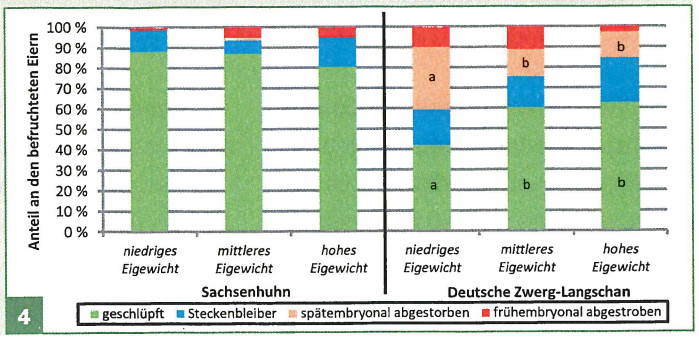

Abb. 2: Einfluss des Eigewichts auf den Anteil befruchteter Eier nach Rassen
Abb. 3: Einfluss des Eigewichts auf den Anteil an Früh-, Spätabsterbern, Steckenbleibern und geschlüpften Küken der befruchteten Bruteier nach Rassen
Abb. 4: Einfluss der Eihöhe auf den Anteil an Früh-, Spätabsterbern, Steckenbleibern und geschlüpften Küken der befruchteten Bruteier nach Rassen
(unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Farbenschlägen einer Rasse)

entwickelte Eier befinden können. Innerhalb der DZL zeigte sich zudem, dass hier häufiger ein spätembryonaler Tod festgestellt wurde und zugleich die Schlupfrate reduziert ist (Abb. 3). Mögliche Ursachen für den Nachteil sehr leichter Eier sind das geringere Nährstoffdepot im Ei, häufigere Störungen bei der Eibildung und ein vergleichsweise höherer Feuchtigkeitsverlust im Verlauf der Bruteisammlung. Bei sehr schweren Eiern wird andererseits in anderen Untersuchungen von einer schlechteren Schlupfrate ausgegangen. Im Hinblick auf die Außenmaße der Eier zeigten die 25 % mit der niedrigsten Eihöhe einen höheren Anteil an unbefruchteten Eiern und im Vergleich zu den Eiern mit mittlerer Eihöhe einen um den Faktor 2,4 höheren Anteil an Spätabsterbern (Abb. 4). Bei den DZL war die Absterberrate bei den Eiern mit niedrigen Durchmesser gegenüber den Eiern mit hohem Durchmesser erhöht.
Für den Eiformindex, der das Verhältnis von Eidurchmesser zu Eihöhe wiedergibt, war der Einfluss auf den Bruterfolg nicht statistisch belegbar. Jedoch zeigt sich hier in den Werten, dass die Eier mit dem mittleren Eiformindex im Vergleich zu jenen mit länglicher oder runder Eiform den besten Bruterfolg ergaben. Bei Betrachtung über beide Rassen lag die Schlupfrate der befruchteten Eier bei mittleren Eiformindex (73 %) höher als bei den eher länglichen (70 %) und eher runden Eiern (67 %). Steckenbleiber traten häufiger bei runden Eiern (15 %) auf, als bei mittleren oder länglicheren Eiformindex (je 13 %).

Fazit

Nicht nur die im Standard formulierten Exterieureigenschaften sind wichtige Rassemerkmale, sondern auch Leistungsmerkmale gelten für eine Rasse als charakteristisch und müssen erhalten werden.
In der vorliegenden Studie wurden Eier von Tieren unterschiedlicher Züchter mit verschiedenen Tieralter, Haltungs- und Fütterungsbedingungen untersucht. Die ausgeprägten Unterschiede zwischen den Zuchten einer Rasse legen nahe, dass Züchter bei der Auswahl ihrer Zuchttiere unterschiedlich viel Wert auf das Eigewicht legen. Bei der Auswahl der Zuchttiere im eigenen Bestand aber auch beim Zukauf von Zuchttieren sollten Leistungsmerkmale Beachtung finden. Züchterische Fortschritte im Eigewicht sind insbesondere auch aufgrund der hohen Erblichkeit dieses Merkmals (40–50 %) gut zu realisieren. Der bei den DZL angetroffenen deutlichen Divergenz zwischen Bruteimindestgewicht im Standard und den angetroffenen Eigewichten gilt es mit züchterischen Maßnahmen gegen zu wirken, ggf. aber auch die Vorgabe im Standard zu prüfen. Als Grundlage hierzu erscheinen die Ergebnisse aus der derzeit laufenden Legeperiode der Leistungsprüfung als geeignet, wo alle Tiere unter identischen Bedingungen gehalten werden.
Die äußeren Eigenschaften von Bruteiern haben deutlichen Einfluss auf den Bruterfolg. Ausgesprochen leichte, längliche und runde Bruteier stehen in Verbindung mit höherer Absterbe-, Steckenbleiber- und niedrigerer Schlupfrate. Werden zur Brut die Eier im mittleren bis höheren Gewichtsbereich und der typischen Eiform verwendet erfolgt zugleich eine Selektion auf diese Merkmale. Diese sollte künftig von den Rassegeflügelzüchtern noch strikter genutzt werden.

DOROTHEE DRECHSEL, DR. RUBEN SCHREITER,
PROF. DR. MARKUS FREICK